

Ansland.

Schweiz-Union. Kaiser Franz Josef hat in Graz folgende Handschriften an den Statthalter erlassen:

„Hochere Herrscher von Aibed! Der kaiserliche Statthalter...“

„Fürst Ferdinand von Bulgarien, welcher am Dienstag Morgen zum Besuch seines Bruders...“

„Frankreich. Am Donnerstag, so heißt man in Paris, werde es möglich sein, die parlamentarische Session zu schließen...“

„Italien. Die unläufigen Gerüchte über eine Entree des Königs mit dem Deutschen Kaiser...“

„Großbritannien. In der gestrigen Unterhausung erklärte der Unterrichtsminister...“

„Türkei. Wie die „Agence de Constantinople“ meldet, sollten die Verträge an die neuernannten bulgarischen Bischöfe...“

„Amerika. Die Staatsreise ist doch nicht so gründlich bestritten, als man nach den Meldungen...“

„Die französischen Torpedoboote...“

„Einzelne Nummern in der Reihenfolge...“

hast Klassen und die Bezeichnung... 1. Hochsee-Torpedoboote, nämlich alle solche, welche mehr als 1000 Tonnen...“

„Klassen. Die unläufigen Gerüchte über eine Entree des Königs mit dem Deutschen Kaiser...“

„Großbritannien. In der gestrigen Unterhausung erklärte der Unterrichtsminister...“

„Türkei. Wie die „Agence de Constantinople“ meldet, sollten die Verträge an die neuernannten bulgarischen Bischöfe...“

„Amerika. Die Staatsreise ist doch nicht so gründlich bestritten, als man nach den Meldungen...“

„Die französischen Torpedoboote...“

„Einzelne Nummern in der Reihenfolge...“

Staatschef und Einsetzung eines den unbotmäßigen Elementen der Bevölkerung...“

„Koblenz, 6. Aug. Die selben Ehre des Abgeordneten...“

„Victoria, 6. Aug. Die Vereinarbeitung mit Mexiko...“

„Koblenz, 6. Aug. Die selben Ehre des Abgeordneten...“

„Victoria, 6. Aug. Die Vereinarbeitung mit Mexiko...“

„Koblenz, 6. Aug. Die selben Ehre des Abgeordneten...“

„Victoria, 6. Aug. Die Vereinarbeitung mit Mexiko...“

„Koblenz, 6. Aug. Die selben Ehre des Abgeordneten...“

„Victoria, 6. Aug. Die Vereinarbeitung mit Mexiko...“

„Koblenz, 6. Aug. Die selben Ehre des Abgeordneten...“

„Victoria, 6. Aug. Die Vereinarbeitung mit Mexiko...“

„Koblenz, 6. Aug. Die selben Ehre des Abgeordneten...“

„Victoria, 6. Aug. Die Vereinarbeitung mit Mexiko...“

„Koblenz, 6. Aug. Die selben Ehre des Abgeordneten...“

Der Polizey-Sergeant Nr. 21.

Von Reginald Barnett.

Autorsirte Uebersetzung des Englischen.

(Fortsetzung.)

32.

„Frau Saint Alban!“ riefen Mr. Brunel und Sir John zu gleicher Zeit.

Als der Defekt des vermurterten Bild der jungen Frau bemerkte, erklärte er ihr das wahre Verhältnis zwischen dieser Dame und Wabaleines Mann, und fragte, wie es komme, daß sie von dem wirklichen Stand der Dinge keine Kenntnis habe.

„Mein Mann und ich hatten keinen Verdacht,“ erwiderte Madame Ferron, „sie kam vor zwei Tagen auf die Einladung dieses Ungewissen an. Er hatte uns gesagt, sie sei eine Dame von großem Reichthum, welche ihm ihr Kapital anvertraut habe. Es war ganz dieselbe Geschichte, die schon in Wabaleines Briefe steht.“

„Über unter welchem Vorwand erzählten sie hier?“ fragte Sir John, „das kann ich nicht bezweifeln.“

„Das kann ich Ihnen sagen,“ erwiderte Madame Ferron, „Sie müssen wissen, daß Charles, — ach, ich will ihn nicht länger Charles nennen, — ich meine den Mörder meines armen Schwelger, vor einiger Zeit allein zu uns kam, er brachte uns Nachrichten von Wabaleine. Er sagte, sie sei gesund und glücklich, und er hätte sie bei Bekannten in England zurückgelassen. Er hatte ein ganzes Gewebe von Lügen vorbereitet und sagte, er habe eine Gelegenheit benutzt, um selbst zu uns zu kommen und uns zu beruhigen. Er war sehr feierlich und hatte viel Geld bei sich. Da wir Wabaleines Brief erhalten hatten, nahmen wir seine Erzählungen für wahr an und ließen uns von ihm vollständig über sie bezaubern. Mein Mann war sehr von ihm eingenommen. Das Ungewisse sprach von großen Speculationen und kolossalen Geschäften. Eine Million sei im Seidenhandel zu gewinnen — er habe einen Plan, mit welchem seine Kapitalisten bereits einverstanden sei — und wenn mein Mann wolle, so könne er daran theilnehmen und auch Millionär werden. Alsdie hat, wie alle Männer aus dem Süden, eine starke Einbildungskraft, er ist leicht zu leiten, er war überzeugt, daß sein Glück gemacht sei. Ich war derselben Meinung, denn der Mann, welchen der Glende und vorlegte, war in der That gut. Es handelte sich darum, die jetzigen niedrigen Preise zu benutzen, massenhaft einzukaufen und darüber in England ein Monopol für den Seidenhandel zu gewinnen und theuer zu verkaufen. Alles, was dazu nötig war, sei Kapital, und das habe er. Die englische Maie werde auch herbeikommen. Alsdie sollte mit dem Seidenhändler verhandeln und dann sei das Geschäft zu machen.“

„Wie es in dem französischen Mittelstand üblich ist, war Madame Ferron von ihrem Vater in die Handelsgeschäfte eingeweiht, Duvivier, Sir John und Brunel waren daher nicht erstaunt, sie zu sprechen zu hören.“

„Die englische Dame kam,“ fuhr Madame Ferron fort, „ich habe sie nicht gesehen, denn sie blieb im Hotel und am nächsten Tage reiste sie mit meinem Manne und diesem Ungewissen ab.“

„Sie glauben also, daß es sich um ein wirkliches Geschäft handelte?“ fragte Brunel.

„Ohne Zweifel,“ erwiderte Madame Ferron, „sie fand in dem Gebiet der Seidenindustrie gegangen, um Nachrichten einzuschleusen.“

„Der Defekt überlegte. „Wann auch nicht? Saint Alban hatte nur eine Person zu fürchten, und das war Monsieur Duvivier, vor welchem er jetzt sicher zu sein glaubte. Dann hatte er augenscheinlich gesucht, Zeit zu gewinnen, indem er die Versicherungen der nächsten Verwandten der Ermordeter beschwichigte, und was war natürlicher, als daß er in ihrer Nähe blieb, um so zu verhüten, daß sie weder durch französische Zeitungen, noch auf anderem Wege etwas von dem erfahren, was sich in Sandbank abgespielt hatte? Sein Talent für den Handel und besonders seine Kenntnis des Seidengeschäfts machte es ihm leicht, dies auf unersinnliche Weise auszuführen.“

„Und was hatte die Anwesenheit von Frau Saint Alban zu bedeuten? Nichts weiter, als daß er wünschte, sie bei sich zu haben, weil von der geheimen Ueberwachung, welche die Polizei

vielleicht noch für nötig hielt. Mr. Brunel glaubte Saint Alban's Absichten ziemlich durchsichtig zu haben.“

„Aber während er so überlegte, kam ihm plötzlich ein Gedanke.“

„Haben Sie und Ihr Mann nichts über den Mord in Sandbank in den französischen Zeitungen gelesen?“ fragte er.

„Wir lesen nicht,“ erwiderte Frau Ferron, „und außerdem war Alsdie zu sehr von den Angelegenheiten meines verstorbenen Vaters in Anspruch genommen und von der Wiederherstellung unseres Geschäfts.“

„Das läßt sich denken,“ erwiderte Sir John, „denn wenn Sie den kurzen Bericht gelesen hätten, welcher auf meine Veranlassung vor kurzer Zeit im „Figaro“ erschien, so würde Ihr Verdacht wohl erregt worden sein, der Name Ihrer Schwelger würde dazu wohl genügt haben.“

„Es ist ein unglücklicher Zufall,“ sagte Madame Ferron, „Monsieur Roquette, welcher den Glenden in London erkaufte hat, und welcher vielleicht die Zeitungen gelesen und einigen Argwohn geäußert hat, reist jetzt in Spanien.“

„Ja, es ist merkwürdig, daß wir unter diesen Umständen der Wahrheit so schnell auf die Spur gekommen sind. Aber jetzt müssen wir den Mann fassen. Wann erwarten Sie ihn zurück, Madame?“

„Ich weiß nicht,“ erwiderte Madame Ferron, „aber es werden wohl noch einige Tage darüber vergehen; Alsdie will mit Alsdieses fahren.“

„Jedenfalls,“ sagte Mr. Brunel, „haben wir Zeit, einen Bericht über das zu erlangen. Sie werden heute dafür sorgen, inzwischen müssen wir unsere Pläne unterziehen und abwarten.“

„Sie müssen vor allem unsern Deich und die französischen Nachrichten, die Sie gelesen haben, geheim halten, Madame.“

„Ich Sir John, selbst Ihr Gemahl darf nichts davon wissen, bis er zurückkommt.“

„Sie können sich auf mich verlassen,“ erwiderte Madame Ferron, „ich liebe Wabaleine zu sehr, um nicht zu wünschen, daß sie gerettet werde. D, warum hat sie sich ein Ungewisses gebeiheret? Unser armer Vater war immer dagegen und hat nur auf Wabaleines Mitleid eingewilligt. D wenn er streng geübt wäre!“

„Und was hatte die Anwesenheit von Frau Saint Alban zu bedeuten? Nichts weiter, als daß er wünschte, sie bei sich zu haben, weil von der geheimen Ueberwachung, welche die Polizei





**Briefe für greifbare Waare.**  
**A. Briefe für greifbare Waare.**  
**A. Briefe für greifbare Waare.**

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**  
 ...  
 ...

**Kursveränderung der hiesigen Bankrenten vom 5. August 1890.**

Art	Prozent	Stück	Kurs	Veränderung
4% Preussische Staats-Obligationen	4%	100	101,90	...
4% Preussische Staats-Obligationen	4%	100	101,90	...
4% Preussische Staats-Obligationen	4%	100	101,90	...

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Verkauf von 1000 kg netto 225-236 R. St. nach Qualität.**

Art	Prozent	Stück	Kurs
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90
3% Preussische Staats-Obligationen	3%	100	101,90

**Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S., An- u. Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Speculations-Geschäften, Alte Promenade 4e, Aufträgen, Effekten-Versich.-u. Kontrolle etc. etc. zu den günst. Bedingungen.**